Durch Harz und Eichsfeld.*)

In Goslar hielten wir unseren ersten vollen Rasttag, den wir mit Wonne genossen. Es ist selbstverständlich, daß wir die schöne, an alten Bauwerken so reiche Stadt nach allen Richtungen durchstreiften: von unserem Quartiere schlenderten wir auf dem Wege, auf dem wir eingezogen waren, über den Markt zum Achtermann, den jeder Reisende kennt, auch wenn er nur kurze Zeit in Goslar verbringen konnte. Denn es handelt sich um ein Hotel in der Nähe des Bahnhofes, um ein Gebäude freilich, das früher anderen Zwecken gedient hat. Und vom Breiten Tore, zu dem vom Achtermann aus ein schöner Promenadenweg durch die Wallanlagen führt, wanderten wir zum Frankenberger Plan, der seinen Namen angeblich von fränkischen Bergleuten hat, die Otto der Große nach der Aufschließung des Rammelsberges hier angesiedelt haben soll. Doch so sagt die Überlieferung. Die Geschichte Goslars beginnt erst etwas später und schlingt sich um zwei Bauwerke, die gleichsam vor unserer Türe lagen. Denn die Goslarer Kaserne steht auf historischem Boden. Ja, mehr noch! Sie ist zum Teil aus historischem Material errichtet, nämlich aus den Steinen des alten Domes. Vor fast hundert Jahren (1820) wurde dessen Abbruch nötig, weil die Mittel fehlten, das ehrwürdige Bauwerk vor dem drohenden Verfall zu schützen. Nur ein kleiner Rest, die sogenannte Dom-

*) Vgl. H. Schomburg, Harzfahrten. Bd. 51 dieser Sammlung.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211301547-0